Unterwegs mit vereinten Kräften

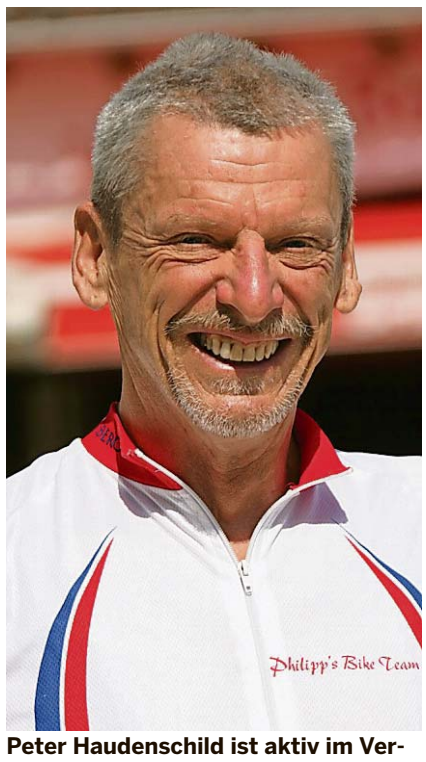
Sie lernen einander erst heute kennen und wagen sich gleich zusammen auf eine längere Tandem-Tour: Annina Friz (27) aus Windisch und Peter Haudenschild (66) aus Brugg

VON **FRÄNZI ZULAUF**

Die Junge vorne, der Ältere hinten oder umgekehrt oder wechselweise? 10 Generationen-Tandems legen heute am slowUp Brugg die 30 Kilometer lange Strecke zurück. Auf einem dieser Tandems sitzen Annina Friz (27) und Peter Haudenschild (66). «Eine Traumkonstellation», schwärmt Michael Hausammann, Leiter des Mitmach-Projekts Generationen-Tandem der Plattform Intergeneration (Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG). Traumkonstellation? «Ja», sagt Hausammann, «Annina Friz leitet die Projektstelle Jugend Region Brugg-Eigenamt, Peter Haudenschild gehört dem Seniorenrat Brugg an. Wir haben also eine jüngere Frau, die die Interessen der Jugend vertritt, und einen pensionierten Mann, der sich für die Anliegen der Senioren einsetzt. Mit vereinten Kräften absolvieren sie den slowUp: Besser könnte man die Idee des ‹Generationen-Tandem› gar nicht in die Tat umsetzen. Zwei Institutionen, die je mit einer speziellen Altersgruppe arbeiten, spannen zusammen.» Intergeneration will mit dem Tandem-Projekt für Generationen-Beziehungen werben und die Vereine, Fachstellen und Initiativen miteinander vernetzen. «Bei vielen Projekten liegt die Verbindung zwischen Jung und Alte beim Lernen», erklärt Sportwissenschaftler Michael Hausammann. «Hier aber findet die Begegnung im Kontext mit Bewegung statt, und das ist ein neuer Ansatzpunkt in der Generationen-Arbeit.» Tatsächlich gebe es einige geeignete Sportarten, die Personen aus verschiedenen Generationen gemeinsam betreiben könnten – etwa Wandern, Badminton und Schwimmen oder eben Velofahren. «Das Tandem bietet sich nicht nur als schönes Sinnbild, sondern auch als ideales Sportgerät an. Die Leistungsdifferenz wird gut ausgeglichen, die altersspezifischen Stärken und Schwächen ergänzen sich.»

MICHAEL HAUSAMMANN

Er ist Sportwissenschaftler und hat sich auf die Beziehungen zwischen den Generationen im Bereich Bewegung und Sport spezialisiert.



Peter Haudenschild ist aktiv im Verein Seniorenrat Brugg. HO

Annina Friz leitet die Projektstelle Jugend Brugg-Eigenamt. HO

PETER HAUDENSCHILD, unter anderem Betriebswirtschafter mit Doktortitel, Pensionsversicherungsexperte, Sporttrainer und pensionierter Sportverantwortlicher der Fachhochschule Nordwestschweiz, lernt seine Tandem-Partnerin Annina Friz erst heute kennen. «Ich freue mich sehr darauf», sagte er im Vorfeld. «Und ich bin auch gespannt, was sie mir über ihr Betätigungsfeld, ihre Arbeit in der Projektstelle Jugend, erzählen wird.» Peter Haudenschild findet es wichtig, dass sich Menschen im Seniorenalter nicht einfach ins Privatleben zurückziehen, sondern sich auch aktiv am öffentlichen Leben beteiligen. «In Brugg sind 20 Prozent der Einwohner über 60 Jahre alt», gibt er zu bedenken. «Da ist es doch angebracht, dass die Anliegen und Bedürfnisse dieser Generation vertreten und berücksichtigt werden.» Mit der Pensionierung sei nicht einfach Schluss. «Heute hat man noch einen weiten Zeithorizont vor sich, da kann man noch einiges anpacken. Es ist lustvoll, sich für etwas zu engagieren – im Seniorenrat, beispielsweise, könnten wir gut weitere Personen brauchen, die im Vorstand Verantwortung übernehmen möchten.»

UND WIE IST ANNINA FRIZ zum Generationen-Tandem gestossen? «Monika Blau von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft hat mich kontaktiert und auf das Generationen-Tandem aufmerksam gemacht», berichtet Annina Friz. «Ich freue mich, am slowUp verschiedene Altersgruppen und Vereine kennen zu lernen und mich mit ihnen auszutauschen. Neben der Arbeit mit Jugendlichen umfasst meine Stelle auch die Vernetzung mit den Vereinen in der Region.» Ausserdem, sagt sie weiter, sei sie noch nie mit einem Tandem gefahren und sei nun gespannt auf diese neue Erfahrung. Annina Friz ist überzeugt, dass es zwischen Jung und Alt nebst gegenseitigem Respekt auch ein grundsätzliches Interesse an anderen Generationen braucht. «Mir ist es wichtig, dass die Generationensolidarität auf beiden Seiten gelebt wird. Jede Generation hat ihre eigenen Herausforderungen.» Durch einen Austausch mit gegenseitiger Unterstützung könnten diese Herausforderungen besser in Angriff genommen werden. «Dafür muss man sich aber zuerst einmal kennen lernen. Es ist schön, dass dies mit dem Generationen-Tandem möglich ist.»

UNTER DER FLAGGE von «Intergeneration» sind heute am slowUp Brugg unter anderem Pro Senectute Aargau, Jugend-MitWirkung, die kantonale Fachstelle Alter und Swissvita dabei. Beim Apéro ab 14 Uhr im Geissenschachen kann man sich über Generationen-Arbeit informieren, Projekte kennen lernen und vielleicht sogar eine lockere Runde mit dem Generationen-Tandem absolvieren.

SENIORENRAT BRUGG

Der Seniorenrat Brugg will – unter anderem – den Austausch zwischen Jung und Alt fördern. Unter anderem damit: Am Mittwoch, 14. August, 15 Uhr, lädt das **Forum Brücke** des Seniorenrats zu einer Informationsstunde zum Thema **Studentisches Wohnen** in den Rathaussaal (beim Schwarzen Turm) ein. Viele Campus-Studierende werden künftig günstigen Wohnraum in der Region suchen, den vielleicht ältere Personen in ihren zu gross gewordenen Häusern vermieten könnten. Mit **Alt-Regierungsrat Kurt Wernli** (Präsident Studentisches Wohnen), **Peter Haudenschild (Seniorenrat)** und **Samuel Gut (Student).**
Der Seniorenrat der Stadt Brugg ist ein Verein mit rund 500 Mitgliedern. Er wurde 2009 gegründet. Präsident des Seniorenrats ist René Kunz.

PROJEKTSTELLE JUGEND BRUGG-EIGENAMT

Mit dem gemeinsamen **Jugendkonzept** sind die Gemeinden der Region Brugg-Eigenamt (Birr, Birrhard, Brugg, Hausen, Mülligen, Lupfig, Scherz und Windisch) auf dem Weg zu einer gemeinsamen **regionalen Jugendpolitik** und einer gemeinsamen Jugendarbeit. Die Vorstellungen der Jugendlichen dazu werden in Zukunftsworkshops aufgenommen. Mögliche Projekte, die daraus entstehen können, werden in der Umsetzung begleitet und unterstützt. Die Jugendlichen aus der Region organisierten bereits Discos, Filmabende, offene Turnhallen, ein Jugendstrassencafé und ein Mädchenweekend. In kommender Zeit werden weitere offene Turnhallen stattfinden sowie das Splash! Badi-Event in der Heumatten und ein Mittwochstreff im Piccadilly in Brugg.

SERIE: GENERATIONEN MITEINANDER

Einige **Generationen-Projekte,** die im Aargau geplant oder realisiert sind, werden **im Rahmen einer Serie** an dieser Stelle näher vorgestellt.

MITGEHÖRT

Meine Dame!

Ein alter Mann, dem das Leben keine allzu guten Karten ausgeteilt hat (er nennt sich Stadtoriginal), sitzt auf einer Bank.

Stadtoriginal: *(prostet mit seiner Bierflasche in die Luft)* Ich lade alle ein zu meinem Geburtstag ...

Eine alte Dame setzt sich hin.

Stadtoriginal: Einen schönen guten Tag die Dame, sagen Sie mir Ihren Namen, ich lade Sie zu meinem Geburtstag ein.

Alte Dame: So?

Stadtoriginal: Ich heisse Michael Alfons Robert Theodor Ignazius Nepomuk und ich lade Sie herzlich ein zu meinem 65. Geburtstag.

Alte Dame: So viele Namen?

Stadtoriginal: Martin, europäischer Hochlandindianer vom Stamm der Eidgenossen.

Alte Dame: Ah so.

Stadtoriginal: Ich bin Offizier im Schweizer Militär, ohne Skrupel und ich schlage zurück, wenns nötig ist.

Alte Dame: Ist es denn nötig?

Stadtoriginal: Die Schweizer wollen immer neutral sein. Erzählen Sie meine Dame, damit ich profitieren kann von Ihren Erfahrungen ...

Alte Dame: Ja was soll ich Ihnen denn erzählen ...

Stadtoriginal: Erzählen Sie vom Krieg.

Alte Dame: Ich erzähle nicht gerne vom Krieg.

Stadtoriginal: Meine Dame, wollen wir Zürigschnätzlets essen gehen?

Alte Dame: *(lacht)* So früh am Morgen?

Stadtoriginal: *(beherzt)* Meine Dame, Sie müssen keine Angst haben und keinen Rappen in die Finger nehmen, ich lade Sie ein!

Mitgehört, aufgeschrieben und illustriert von Andrea Trueb

CAPPUCCINO

Kein Zweifel: Ein Rayonverbot ist nötig

VON **URS MOSER**

JEDE WETTE; diese Woche wurde das (Un-)Wort des Jahres 2013 kreiert: Badiverbot. Was wurde nicht alles geschrieben, gestritten, debattiert und lamentiert über die Hausregeln für die Asylbewerber, die am Montag in die Truppenunterkunft in Bremgarten eingezogen sind. Bis heute sind wir uns nicht sicher: Sind die Leute nun zwingend von den öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen des Städtchens fernzuhalten, weil sie ja nun nicht wirklich zum gewohnten Ortsbild gehören? Oder darf man ihnen den Zutritt gar nicht pauschal verbieten, weil es per Definition zum öffentlichen Raum gehört, dass dort Bewegungsfreiheit für alle herrscht?

MANCHE EXPERTEN wie der Präsident der Bremgarter CVP verfechten die erste Theorie, weil ein Asylverfahren schliesslich kein Ferienlager ist. Die Rechtsgelehrten neigen eher zur liberaleren Haltung, weil ein schwimmender oder Fussball spielender Asylbewerber per se noch nicht jene Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung darstellt, die den Eingriff in sein Recht auf körperliche Ertüchtigung rechtfertigen würde. Es sei denn, er wird gegen den FC Aarau aufgestellt, dann wäre die Errichtung einer Sperrzone Brügglifeld angezeigt und würde wohl auch in Den Haag und vom Jüngsten Gericht sanktioniert.

WAS DEN FALL BREMGARTEN betrifft, möchte ich persönlich nicht in der Haut des Schiedsrichters stecken. Aber etwas anderes ist sicher: In Sachen Rayonverbote ist der Aargauer Regierung eine kolossale Unterlassungssünde vorzuwerfen. Zumindest die Autobahn, eigentlich aber das ganze Kantonsgebiet müsste zwingend zur Tabuzone erklärt werden. Und zwar nicht für Asylbewerber, sondern für Zürcher Polizisten.

WER MIT DEM STREIFENWAGEN in fremdes Hoheitsgebiet einfährt, um auf unseren Autobahnausfahrten waghalsige Rallyemanöver zu üben, missbraucht das Gastrecht in krasser Weise. Und wer sich um Verkehrsregeln foutiert, Sperrflächen überfährt und unbescholtene Lastwagenfahrer in Angst und Schrecken versetzt, stellt zweifellos eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung dar. Hier wäre endlich konsequente Härte angezeigt, aber wir müssen stattdessen davon ausgehen, dass den Strassenrowdys in Uniform nicht einmal der Fahrausweis entzogen wird. Ein sofortiges und striktes Rayonverbot wäre auch ein durchaus verhältnismässiger Eingriff. Schliesslich können die Zürcher Polizisten ja weiter bei sich zu Hause Jagd auf Aargauer Töfffahrer machen, die ihre Hand eine Sekunde vom Lenker nehmen.

MOMENTAUFNAHME

BILD: EMANUEL FREUDIGER

Der 6. Convoy to Remember, die grösste Militär-Oldtimer-Show der Schweiz, findet dieses Wochenende in Birmenstorf statt. Mit der Laserkanone auf dem Centurion können sich alle als treffsichere Panzerschützen versuchen. (DM)